# Pressemappe
# Buchholzer Liste
# 2014

Buchholzer Liste für Umwelt, Soziales und Nachhaltigkeit

www.buchholzer-liste.de

# Schweigemarsch gegen den Maststall

## Protestaktion in der Buchholzer Innenstadt für den Erhalt des Landschaftsschutzgebietes Stuvenwald

Foto bim

**„Keine Massentierhaltung im Landschaftsschutzgebiet Stuvenwald", forderten die Schweigemarsch-Teilnehmer**

**bim. Buchholz.** „Keine Massentierhaltung im Stuvenwald" oder: „Hier werden Natur und Naturschutz mit Füßen getreten" - mit diesen Bannern demonstrierten am Samstagvormittag mehr als 100 Bürger in der Buchholzer Innenstadt gegen den geplanten Schweinemaststall im Landschaftsschutzgebiet Stuvenwald.

Organisiert hatte den Schweigemarsch die „Interessengemeinschaft zum Erhalt des Landschaftsschutzgebietes Stuvenwald" (IGEL). Daran beteiligten sich u.a. auch Mitglieder des BUND und der Naturfreunde Nordheide sowie Vertreter von SPD, Grünen, Buchholzer Liste und FDP.

Wie berichtet, möchte Landwirt Heinz Becker auf einer freien Ackerfläche zwischen Wenzendorfer Straße und der Meilsener Straße einen Maststall für 1.080 Schweine sowie einen Güllebehälter und Futtersilos bauen. Der Stall würde 100 mal 70 Meter werden, etwa so groß wie ein Fußballplatz. 3.000 Bürger haben sich bisher laut IGEL mit ihren Unterschriften gegen den geplanten Schweinemaststall ausgesprochen.

Während der Erhalt des Landschaftsschutzgebietes im Mittelpunkt des Schweigemarsches stand, äußerten einige Teilnehmer grundsätzliche Kritik an den „Tierfabriken" moderner Agrarindustrie. „Es ist das Letzte, dass Schweinefleisch zum Wegwerfen produziert wird", meinte ein Teilnehmer im Hinblick auf einen TV-Beitrag auf 3Sat vom Abend zuvor. Demnach soll ein Drittel der 55 Millionen jährlich in Deutschland geschlachteten Schweine auf dem Müll landen.

Thematisiert wurde auch die fast zeitgleich in Berlin stattfindende Groß-Demonstration mit 30.000 Teilnehmern unter dem Titel „Wir haben Agrarindustrie satt! Gutes Essen. Gute Landwirtschaft. Für alle!"

- Der Buchholzer Verwaltungsausschuss soll in seiner Sitzung am Donnerstag, 13. Februar, darüber entscheiden, ob die Landwirtsfamilie Becker die Anlage für 1.080 Tiere bauen darf oder nicht. Zuvor soll es noch einen Ortstermin mit Anwohnern geben.
- Weitere Infos zur „Interessengemeinschaft zum Erhalt des Landschaftsschutzgebietes Stuvenwald" unter *www.stinkender-stuvenwald.de*.

Nordheide Wochenblatt vom 22. Januar 2014

Schweinemaststall im Landschaftsschutzgebiet

# „Sie trauert einer Symbolpolitik nach“

**Betr.: Leserbrief von Waltraut Seegers aus Buchholz-Steinbeck „Wundere mich über das Schweigen“ (WOCHENBLATT 7/14) - zu den Artikeln zum Schweinemaststall im Landschaftsschutzgebiet/ Steinbeck-Meilsen.**

Ein wenig verwundern muss es schon, wenn die ehemalige Ortsbürgermeisterin Waltraud Seegers ohne vorherige persönliche Ansprache meint, den Steinbecker Ortsrat öffentlich kritisieren zu müssen. Auslöser ihrer Kritik ist, dass im Fall des geplanten Bauvorhabens des Schweinemaststalls keine Sondersitzung des Ortsrates einberufen worden ist.

Festzuhalten ist aber, dass auch ein einstimmiges Votum des Ortsrates gegen den Bau des Maststalls keinerlei rechtliche Wirkung hätte. Daher wäre es aus meiner Sicht eher unseriös, den Eindruck zu erwecken, als könnte ein Beschluss des Ortsrates maßgeblich auf die Entscheidung Einfluss nehmen. Nun gehörte es zur Amtszeit von Seegers auch schon einmal „Steinbeck zur atomwaffenfreien Zone“ erklären zu lassen. Insofern mag es erklärlich sein, dass sie einer Symbolpolitik nachtrauert!

**Karsten Müller**
**Foto: archiv**

Die Buchholzer Liste, Bündnis 90/Die Grünen, die SPD und auch die FDP im Ortsrat unterstützen den Protest vor Ort gegen den Bau einer Schweinemastanlage von Beginn an und haben dieses auch in mehreren öffentlichen Veranstaltungen zum Ausdruck gebracht.

Als Vertreter der Buchholzer Liste werde ich aber meiner Linie treu bleiben, Entscheidungen weiterhin sachlich und in den dafür zuständigen Gremien zu diskutieren. Die Buchholzer Liste hat schon frühzeitig deutlich gemacht, dass sie die Genehmigung des Bauvorhabens an dieser Stelle auch unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Vorgaben sehr kritisch sieht. Darüber hinaus sprechen wir uns - unabhängig vom Standort - eindeutig gegen den weiteren Ausbau und die Subventionierung von Massentierhaltung aus, weil sie dem Ansatz des nachhaltigen Wirtschaftens grundsätzlich entgegensteht.

Dennoch handelt es sich bei der Genehmigung des Schweinemaststalls nicht um eine politische Entscheidung, sondern um ein Genehmigungsverfahren, welches unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben vom Verwaltungsausschuss des Stadtrates zu prüfen ist. Anders als die Buchholzer Verwaltung in ihrer ersten Stellungnahme, bin ich als Mitglied des Verwaltungsausschusses aber der Auffassung, dass der Schweinemaststall an der exponierten Stelle im Landschaftsschutzgebiet nicht zu genehmigen ist, weil er einen erheblichen Eingriff in das Landschaftsbild darstellt. Das komplexe Genehmigungsverfahren wird durch die Einflussnahme der Buchholzer Liste und die engagierte Arbeit der Bürgerinitiative vor Ort mittlerweile von mehreren Anwälten geprüft, um unsere Auffassung auch rechtlich abzusichern. Wir halten diesen Weg zur Verhinderung des Baus der Mastanlage im Landschaftsschutzgebiet für erfolgsversprechender, als den Menschen Sand in die Augen zu streuen, indem man die Funktion des Ortsrates im Genehmigungsverfahren überhöht.

**Karsten Müller**
**Buchholzer Liste**
**(Mitglied des Ortsrates Steinbeck und des Stadtrates)**

Nordheide Wochenblatt vom 19. Februar 2014

Hamburger Abendblatt

# Joachim Zinnecker sammelt Unterschriften für Kandidatur

**Die Mehrheit der Buchholzer Ratsmitglieder, bestehend aus den Fraktionen von SPD, Grünen und Buchholzer Liste, hat jetzt eine Vereinbarung unterzeichnet, in der sie ihre Zusammenarbeit im Wahlkampf von Joachim Zinnecker regeln.**

Buchholz. Der Grünen-Fraktionschef will bei der Bürgermeisterwahl am 25. Mai als parteiunabhängiger Kandidat antreten und Amtsinhaber Wilfried Geiger beerben.

"Die Hauptthemen, die Joachim Zinnecker im Wahlkampf ansprechen und zu wesentlichen Inhalten seiner Arbeit als Bürgermeister machen soll, sind eine zukunftsfähige Haushaltsführung und die Entwicklung neuer Alternativen, um die Buchholzer Verkehrsprobleme zu lösen", erklären Vertreter der Parteien in einer gemeinsamen Pressemitteilung. Zinnecker freut sich über die breite Unterstützung. "Das in mich gesetzte Vertrauen werde ich durch eine transparente Amtsführung rechtfertigen."

Da er parteiunabhängig antritt, muss er für eine Kandidatur 190 Unterschriften von Bürgern vorlegen, die seine Bewerbung befürworten. Dafür werden die Unterstützer am Sonnabend, 8. März, auf dem Buchholzer Markt Unterschriften sammeln. Zinnecker wird dann auch vor Ort sein und für Fragen zur Verfügung stehen.

*4. März 2014*

# Drei Parteien unterstützen Zinnecker

**os. Buchholz.** Joachim Zinnecker, grüner Kandidat für die Bürgermeisterwahl in Buchholz im Mai, kann sich der Unterstützung der SPD und der Buchholzer Liste sicher sein. Jetzt unterzeichnete Zinnecker mit den beiden Parteien die Vereinbarung zur Zusammenarbeit im anstehenden Wahlkampf. Das Bild zeigt Zinnecker (Mi.) mit Martin Schuster (Grüne, li.) und Wolfgang Passig (SPD). Auf einem gemeinsamen Infostand werden die drei Parteien am Samstag, 8. März, auf dem Wochenmarkt Unterschriften sammeln. Grund: Zinnecker tritt parteiunabhängig an und benötigt 190 Unterschriften.

Wie berichtet, stehen neben dem Grünen-Fraktionschef bislang der Erste Stadtrat Jan-Hendrik Röhse, der von CDU und FDP unterstützt wird, sowie der parteilose Immobilienmakler Ronny Bohn als Kandidaten fest.

Nordheide Wochenblatt vom 5. März 2014

# Nur noch knappe Mehrheit im Rat

**os. Buchholz.** Im Buchholzer Stadtrat schmilzt die Mehrheit der rot-bunten Gruppe auf eine Stimme: Kristian Stemmler (Foto) hat seine Zusammenarbeit in der Gruppe mit SPD und Grünen beendet. Zusammen mit der Buchholzer Liste und der Piratenpartei haben SPD und Grüne nun noch einen Stimmenanteil von 20:19.

Stemmler begründet seinen Gruppen-Austritt mit fehlender Unterstützung durch SPD und Grünen in einer persönlichen Angelegenheit. Davon sei er menschlich zutiefst enttäuscht. Stemmler, der bereits vor längerer Zeit aus der Partei „Die Linke" ausgetreten ist, kündigte an, sich als parteiloses Mitglied künftig „keiner Parteien-, Fraktions- oder Gruppendisziplin" zu unterwerfen.

Nordheide Wochenblatt vom 8. März 2014

Hamburger Abendblatt

# Zinnecker hat Unterschriften für Kandidatur zusammen

**Joachim Zinneckers Kandidatur für das Amt des Buchholzer Bürgermeisters ist perfekt.**

Buchholz. Der 58 Jahre alte Fraktionsvorsitzende der Buchholzer Grünen, der auch von der SPD und der Buchholzer Liste unterstützt wird und deshalb als parteiunabhängiger Kandidat antritt, hat die notwendigen Unterstützer-Unterschriften zusammen.

Auf dem Buchholzer Wochenmarkt habe er Anfang März innerhalb von knapp zwei Stunden mehr als 300 Unterschriften gesammelt, die er zur Prüfung im Buchholzer Rathaus einreichte, teilt Zinnecker mit. Mittlerweile seien die Unterschriften auch schon auf ihre Gültigkeit untersucht worden, mit dem Ergebnis, dass 298 den formalen Anforderungen entsprechen. Lediglich 190 wären nötig gewesen.

Im Anschluss daran hat Zinnecker, der als Geschäftsführer für Service und Technik bei "Hamburg Wasser" arbeitet, seine Kandidatur für die Wahl am 25. Mai offiziell eingereicht. Sie wurde vom Wahlvorstand geprüft und angenommen.

*21. März 2014*

# Ein Amt - fünf Kandidaten

## Bohn, Keese, Röhse, Schulze und Zinnecker wollen Bürgermeister werden

Kandidat: Ronald Bohn

Kandidat: Norbert Keese

Kandidat: Jan-Hendrik Röhse

Kandidat: Uwe Schulze

Kandidat: Joachim Zinnecker

Foto: archiv

**os. Buchholz.** Jetzt ist es offiziell: Mit Ronald Bohn (43), Norbert Keese (56), Jan-Hendrik Röhse (50), Uwe Schulze (48) und Joachim Zinnecker (58) treten am 25. Mai fünf Kandidaten im Kampf um das Bürgermeisteramt in Buchholz an. Das hat der Wahlausschuss jetzt beschlossen. Das Quintett bewirbt sich um die Nachfolge von Wilfried Geiger, der nach acht Jahren nicht wieder als Bürgermeister kandidiert.

Mit Immobilienmakler Bohn, Augenoptikermeister Keese und dem TÜV-Betriebsratsvorsitzenden Schulze treten drei parteilose Kandidaten aus der Wirtschaft an. Sie treffen auf den Ersten Stadtrat, Sozial- und Sportdezernenten Röhse, der von CDU und FDP unterstützt wird, sowie Grünen-Fraktionschef Joachim Zinnecker. Der Geschäftsführer einer Tochterfirma von „Hamburg Wasser" wird von den Grünen, der SPD und der Buchholzer Liste unterstützt.

• Die fünf Kandidaten treffen am Freitag, 25. April, ab 19.30 Uhr im Kulturbahnhof Holm-Seppensen (Bahnhofsweg 4) aufeinander. Dort stellen sie interessierten Bürgern ihre Wahlprogramme vor und beantworten Fragen der Besucher. Der Eintritt ist frei.

• Vier Kandidaten haben bislang eine eigene Homepage freigeschaltet: Ronald Bohn (*www.ronaldbohn.de*), Jan-Hendrik Röhse (*www.jan-hendrik-roehse.de*), Uwe Schulze (*www.gegengift.eu*) und Joachim Zinnecker (*www.joachim-zinnecker.de*).

Nordheide Wochenblatt vom 16. April 2014

Hamburger Abendblatt

# Buchholzer Kreative sind in Aufbruchstimmung

Foto: Corinna Panek

**In der Nordheidestadt hat sich ein Kulturnetzwerk gegründet. Erste Projekte: einen pfiffigen Namen für das Bündnis finden und einen Veranstaltungskalender entwickeln.**

Buchholz. Es gibt Menschen in Buchholz, die malen. Die musizieren. Die Theater spielen. Die Konzerte oder Ausstellungen veranstalten. Aber nur wenige sind einem breiten Publikum bekannt. Vielmehr kennen sie sich oft nicht einmal untereinander. Und so verlaufen kreative Ideen für gemeinsame Aktivitäten meist im Sande. Bis jetzt.

Eine neue Netzwerkinitiative für Kulturschaffende in und um Buchholz ist jetzt ins Leben gerufen worden. Zum ersten Treffen des neuen Stammtisches kamen 15 Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Ecken: Vertreter der Städtepartnerschaftsvereine ebenso wie Musiker, Theaterleute oder Veranstalter, darunter auch Kirche, sowie engagierte, an Kulturförderung interessierte Bürger.

Initiator ist Christoph Selke, langjähriger Vorsitzender des Buchholzer Kunstvereins, Initiator der "Piazza Cultura" im Rahmen des Stadtfestes, aktuell Vorsitzender des Vereins "Feuer und Flamme für Kultur in Buchholz" und überhaupt ein leidenschaftlicher Werber für die Kultur als Ganzes. Das Phänomen, dass die Kreativen in der Stadt oft für sich allein ihr Ding machen und sich mangels Kenntnis oder Gelegenheit wenig bis gar nicht mit anderen austauschen, umtrieb ihn schon lange.

"Mit diesem neuen 'Runden Tisch Kultur' – einen richtigen Namen müssen wir noch finden – kommen wir auch einem Wunsch nach, den viele Teilnehmer in der ISEK-Bürgerwerkstatt geäußert haben", sagte Selke zur Begrüßung der Teilnehmer im Übungssaal der Theaterwerkstatt "Bischu".

Zum Beispiel die Pianistin und Musiklehrerin Friederike Gerpheide, die genau diesen Wunsch bei der Mitmach-Veranstaltung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts geäußert hatte. Sie wünscht sich außerdem eine bessere Vernetzung der Musiklehrer. Gerd Koß aus Bendestorf hofft, neue und vor allem jüngere Mitstreiter für den Bürger- und Verkehrsverein Bendestorf zu finden, "wir sind leider überaltert."

Sein Verein richtet etwa 15 kulturelle Veranstaltungen im Jahr aus. Seine Anregung fand in der Runde gleich großen Anklang: ein kultureller Veranstaltungskalender für Buchholz und Umgebung.

Die Teilnehmer des ersten Stammtisches waren gut vorbereitet: Jürgen Schmid-Mittag, Betreiber des Kunsttempels, hatte eine Liste mit Namensvorschlägen vorbereitet, andere verteilten Flyer ihrer bevorstehenden Veranstaltungen. Auch das "soziale Netzwerken" wurde bereits aufgenommen: Noch während des Treffens schrieb ein Teilnehmer etwas auf eine Buchholzer Facebook-Seite, und prompt kam die Antwort: "Ich möchte auch mitmachen!"

Inspiriert durch die gerade gelaufene "Lange Nacht der Museen" in Hamburg konnten sich auch die Buchholzer vorstellen, eine Aktionsnacht (oder einen Aktionstag) auszurichten, bei der verschiedene Einrichtungen bei einem Rundgang (gegebenenfalls mit einem Bus) angesteuert werden, oder sich an Veranstaltungen wie die Jesteburger Kunstwoche dranzuhängen.

Ein Vorschlag organisatorischer Art war, Kulturinteressierten eine Beitragsermäßigung zu gewähren, wenn sie in mehreren kulturellen Vereinen Mitglied sind.

Grundsätzlich soll der "Runde Tisch" allen Interessierten offen stehen, "und auch die Nachbargemeinden, ob nun Tostedt, Rosengarten oder Jesteburg sind willkommen", so Selke. Die Teilnehmer einigten sich darauf, zunächst alle zwei Monate, immer am zweiten Montag im Monat, ein Treffen anzusetzen. Die Initiative soll kein Verein sein und keine starren Regeln haben.

"Wir werden sicher nie alle zusammen etwas machen, aber darum geht es auch gar nicht. Sondern um das Kennenlernen untereinander", hatte Selke eingangs gesagt. Trotzdem bekundeten zum Schluss eigentlich alle, sich den nächsten Termin schon mal freizuhalten: Er ist angesetzt für Montag, 2. Juni (wegen Pfingsten ausnahmsweise der erste Montag des Monats), ab 19.30 Uhr im "Soundhouse", Hamburger Straße 66.

Mit den Ergebnissen des ersten Treffens war Initiator Christoph Selke jedenfalls sehr zufrieden. "Ich habe am nächsten Tag weitere Mails von Interessenten bekommen, die zum Treffen keine Zeit hatten, aber gern mitmachen wollen. Es war eine tolle Beteiligung gleich zu Anfang, es sind gute Ideen herausgekommen."

Dass gerade die Zwanglosigkeit dieses Netzwerkes zu dessen Erfolg beiträgt, liege da auf der Hand. "Buchholz ist eine relativ kleine Stadt, die Wege sind kurz. Man kann sich immer mal zwischendurch auf einen Kaffee treffen und neue Ideen besprechen."

Kontakt: christoph.selke@gmx.de

*17. April 2014*

Hamburger Abendblatt

# Fünf Buchholzer wollen Bürgermeister werden

Zwei erfahrene Kommunalpolitiker und drei Neueinsteiger wollen in Buchholz Bürgermeister werden: Joachim Zinnecker (parteilos), unterstützt von Grünen, SPD und Buchholzer Liste, Jan-Hendrik Röhse (CDU), Erster Stadtrat, sowie Ronald Bohn, Uwe Schulze und Norbert Keese (parteilos). Am Freitag, 25. April, stellen sich die Kandidaten bei einer Diskussion im Kulturbahnhof Holm-Seppensen vor. Beginn ist um 19.30 Uhr.

*25. April 2014*

# „Sozial-Arbeit muss Bestandteil der Bildungspolitik werden“

**Betr.: „Was wird aus den Schulsozialarbeitern?“ (WOCHENBLATT /14) - Landkreis soll laut CDU-/WG-Fraktion für Land und Bund in die Bresche springen.**

Es ist unerträglich, dass Schulsozialarbeiter aufgrund des parteipolitischen Taktierens ihre wichtige Aufgabe in völlig unterfinanzierten und ungesicherten Arbeitsverträgen erfüllen müssen. Schulsozial-Arbeit muss zu einem integralen Bestandteil der Bildungspolitik werden. Schulsozialpädagogen gehören in abgesicherte Arbeitsverträge, deren Vergütung ihrer akademischen Ausbildung entspricht.

Völlig unverständlich ist auch, wie Gewerkschaften, Lehrerverbände und weite Teile der Politik diesen bildungspolitischen Skandal beinahe schweigend akzeptieren, aber in „Schön-Wetterreden“ stets die Bedeutung der Schulsozialarbeit betonen!

**Karsten Müller**
**Buchholzer Liste (Mitglied des Schulausschusses im Stadtrat Buchholz)**

Nordheide Wochenblatt vom 21. Mai 2014

Hamburger Abendblatt

# Stichwahl in Buchholz – Röhse und Zinnecker fast am Ziel

*Von Corinna Panek*

**Am 15. Juni ist Stichwahl um das Bürgermeisteramt. Empore und Abendblatt laden zum Wahlhearing mit den beiden Kandidaten. Im ersten Wahlgang lag der CDU-Kandidat Röhse deutlich vor dem Grünen Zinnecker.**

Buchholz. Eigentlich wollen sie ja beide das Gleiche: Dass es den Buchholzern und ihrer Stadt gut geht, nicht nur heute, sondern auch in den kommenden Jahrzehnten. Wie also sollen die Bürger ihre Entscheidung treffen, für wen sie bei der Stichwahl ums Bürgermeisteramt am Sonntag, 15. Juni, stimmen? Was unterscheidet die Kandidaten, was eint sie? Und wie glaubwürdig sind sie?

Davon sollen sich morgen Abend möglichst viele Buchholzer ein Bild machen, wenn die beiden Kandidaten Joachim Zinnecker und Jan-Hendrik Röhse, die Empore Buchholz und das Hamburger Abendblatt zu einem Wahlhearing laden. Ab 19 Uhr haben die beiden Kandidaten nochmals die Möglichkeit, ihre Positionen, ihre Ziele und ihre Strategien vorzustellen. Dabei stellen sie sich den Fragen von Frank Ilse, Leiter der Abendblatt-Regionalredaktion Harburg.

Einigkeit herrscht zwischen dem CDU-Kandidaten Röhse und dem Grünen Zinnecker, der aber mit Unterstützung von SPD, Buchholzer Liste und Piratenpartei als unabhängiger Kandidat antritt, darüber, dass Buchholz ein Verkehrsproblem hat, das dringend gelöst werden muss.

Auch die vom Rat einstimmig beschlossene Schuldenbremse ist unstrittig. Dass Familien und Senioren ebenso gefördert werden sollen wie Sport, Kultur und Freizeit versteht sich von selbst.

Unterschiedlicher Meinung sind die Kandidaten vor allem beim Thema Verkehr: Während Röhse klar den Bau des Ostrings befürwortet, strebt Zinnecker nach einer alternativen Lösung: Statt eine neue Umgehungsstraße in einigem Abstand zur Wohnbaugrenze zu bauen, will er vorhandene bahnnahe Feldwege zur Straße ausbauen.

Beim Thema Wohnen will Zinnecker neue Wege gehen und in Buchholz genossenschaftlichen Wohnungsbau ermöglichen. Beide Kandidaten setzen zudem darauf, dass die Rütgersfläche endlich zur Wohnbaufläche wird. Doch immer noch hat kein Investor definitiv zugesagt, das mit Teerrückständen belastete Fabrikgelände zu erschließen. Während Röhse weiter ergebnisoffen Baulandflächen prüfen will, legt Zinnecker den Schwerpunkt auf Verdichtung.

Damit die Stadt in finanzieller Hinsicht gesund bleibt, wollen beide Kandidaten an der Schuldenbremse festhalten. Röhse will dennoch die Bürger nicht zusätzlich belasten – das kommt der Quadratur des Kreises gleich. Zinnecker dagegen hat nie einen Hehl daraus gemacht, bei Bedarf auch Steuern zu erhöhen. So schlägt er vor, die Grundsteuer moderat anzuheben, um um Gegenzug Kindergartengebühren senken zu können.

Ansonsten stehen sich beide Kandidaten näher, als es zunächst den Anschein hat: Röhse appelliert zu Eigenverantwortung und bürgerschaftlichem Engagement, Zinnecker fordert zu Projektvorschlägen auch einen geeigneten Finanzierungsvorschlag.

Und wie stehen die Chancen für die Kandidaten? Immerhin hat Jan-Hendrik Röhse im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit nur knapp verpasst – er erhielt 49 Prozent der Stimmen. Der Zweitplatzierte Joachim Zinnecker erhielt 27,4 Prozent und muss mächtig aufholen. Die drei unabhängigen Kandidaten Ronald Bohn, Norbert Keese und Uwe Schulze erhielten 11,2 Prozent, 7,1 Prozent und 5,3 Prozent der Stimmen.

Um die Wahl noch zu gewinnen, müsste Zinnecker also die Wähler der Unabhängigen für sich gewinnen – was kein Selbstgänger ist: Sowohl Bohn als auch Keese sind eher dem "bürgerlichen Lager" zuzurechnen. Sein Amt wird der neue Bürgermeister erst im Herbst antreten: Bis zum 31. Oktober ist der jetzige Amtsinhaber Wilfried Geiger noch Chef im Buchholzer Rathaus.

Die detaillierten Wahlprogramme und persönliche Angaben zu den Kandidaten findet sich im Internet unter www.joachim-zinnecker.de und jan-hendrik-roehse.de

*3. Juni 2014*

**Bei der Stichwahl am 15. Juni unterstützen wir den Kandidaten der Ratsmehrheit aus SPD, Grünen und Buchholzer Liste ...**

**... weil wir als Bürgermeister keinen Juristen brauchen, sondern einen Mann mit neuen Ideen, der technische und sachliche Zusammenhänge versteht, der Ratsentscheidungen tatkräftig umsetzt und der ein offenes Ohr hat für die Belange der Buchholzer Bürgerinnen und Bürger.**

Kurt Auber · Peter Becker · Lisa Bischoff · Jan Jakob Bischoff-Stein
Arndt Brandt · Stefanie Brandt · Petra Bräuer · Thomas Bräuer
Prof. Dr. Michael Braungart · Dr. Wolfgang Calmano · Ursula Walter
Cornelia Cornels-Selke · Melanie Detjen-Auber · Georg Hoff
Dr. Martin Dieckmann · Dr. Marco W. Dominick · Judith Dominick
Maren Gerdt · Iris Brandes · Andrea Dresmann · Peter Eckhoff
Marion Eckmann · Kai Eckmann · Dieter Eilers · Doris Eilers
Dr. Ingo Engelmann · Linda Engelmann · Heinz Erler · Aliena Haupt
Gudrun Eschment-Reichert · Uwe Fahrenkamp · Egbert Feldhaus
Michael Fischer · Dr. Michael Fritsch · Jürina Führer · Hannelore Gerdau
Martin Gerdau · Ina Husch · Dr. Joachim Gerdt · Monika Griefahn
Nicole Grösch · Thorsten Grösch · Ralf Kahl · Rainer Gülzow · Lisa Lipke
Kristina Haupt · Lina Hebestriet · Dr. Horst Rudolph · Arne Ludwig
Werner Hebestriet · Birk Hoffmann · Minne Holtermann · Helmut Walter
Dietmar Hopp · Ute Neb · Maximilian Jehnert · Sebastian Jehnert
Gunda Keil-Scheffler · Rosemarie Kettner · Theis Kiewitt · Karin Klausen
Tim Knaack · Jochen Köchling · Andreas Könnecke · Corinna Kraus
Annabelle Kristo · Sylvia Ksoll · Rüdiger Kuehn · Stephan Kusters
Erich Lipke · Waltraud Löser · Susanne Hebestriet · Herbert Maliers
Nicole Meisborn · Volker Meisborn · Axel Metzner · Dorothee Meyer
Frerk Meyer · Monika Minio · Jens Mittelbach · Martina Mittelbach
Horst Moede · Wolfgang Moritz · Hannelore Mottig · Rainer Mottig
Klaus Mühle · Karsten Müller · Martin Natorp · Dr. Ingrid Rudolph
Matthias Neb · Prof. Dr. Norbert Neuß · Wolfgang Niesler · Heilwig Neb
Christian-Jonas Nissen · Wolfgang Nolte · Angelika Ohland
Wolfgang Passig · Monique Pirro · Frank Piwecki · Anne Piwecki
Christine Rachuth · Dr. Henner Redelstorf · Prof. Dr. Gisbert Saulich
Magda Saulich · Lothar Schaller · Dagmar Schaller-Wolf · Heike Scheel
Frank Scheffler · Jörn Scheffler · Silke Scheiderer · Dr. Florian Schirmer
Jürgen Schmidt-Mittag · Ulrike Schneider · Michael Schneider
Lisa Schneider · Rita Schneider · Bernhard Schönhofen · Doris Schorler
Lorraine Schröder · Claudia Schultz-Stübe · Martin Schuster
Petra Schuster · Waltraut Seegers · Silva Seeler · Annemarie von Rohr
Regina Spandau-Mylius · Norbert Stein · Carsten Stein · Gerd Tschöpe
Cerstin Thaysen · Alexa Vetter · Martha Vogelsang · Wolf von Döllen
Prof. Dr. Götz von Rohr · Kai Wottrich · Frank von Spee · Felix Wanke
Bernd Wenzel · Kerstin Wilke · Marco Wilke · Beate Winter · Iris Wottrich
Angelika Willigens-Calmano · Andreas Ziesemer · Michael Zuther · u. v. a.

**Verschenken Sie Ihre Stimme nicht.**
**Gehen Sie am 15. Juni zur Wahl!**

Nordheide Wochenblatt vom 11. Juni 2014

Nordheide Wochenblatt vom 11. Juni 2014

# Wir wählen am 15. Juni Joachim Zinnecker zum neuen Buchholzer Bürgermeister,

weil nur mit ihm eine Umwelt schonende, soziale und nachhaltige Stadtentwicklung möglich wird.

**Dr. Martin Dieckmann** **Jochen Kilian** **Andreas Ziesemer** **Peter Eckhoff** **Karsten Müller**

Vorstand der Buchholzer Liste — Fraktion im Rat der Stadt Buchholz

**Buchholzer Liste**

für Umwelt, Soziales & Nachhaltigkeit

**Am Sonntag Zinne wählen!**


Hamburger Abendblatt vom 14. Juni 2014

# Morgen Stichwahl in Buchholz und Tostedt

## CDU-Mann in Buchholz und Grüner in Tostedt als Favoriten / Wahlbeteiligung?

**Jan-Hendrik Röhse (li.) fühlt sich sicher, Joachim Zinnecker hofft auf die Überraschung**

**Dirk Bostelmann (li.) und Dr. Peter Dörsam streiten in Tostedt um den Bürgermeister-Job**

**rs. Buchholz/Tostedt.** Morgen, Sonntag, entscheidet sich, wer in Buchholz und Tostedt, den beiden größten Gemeinden im westlichen Landkreis, die nächsten sieben Jahre das Sagen im Rathaus hat. Für die Bürgermeister-Stichwahl sind in beiden Orten die Wahllokale von acht bis 18 Uhr geöffnet. Mit ersten Ergebnissen wird gegen 19 Uhr gerechnet.

• In Buchholz scheint alles klar: Christdemokrat Jan-Hendrik Röhse, seit fünf Jahren Sozialdezernent in der Stadtverwaltung, holte im ersten Wahlgang 49 Prozent. Röhse scheint von seinem Sieg überzeugt: Seine Homepage ist seit dem Wahlabend unverändert. Kontrahent Joachim Zinnecker, Fraktionschef der Grünen im Stadtrat, setzt auf das Prinzip Hoffnung. Seine 27,4 Prozent Stimmenanteil hätten eigentlich die Aufgabe erwarten lassen. Aber Zinnecker weiß: Viele Stimmen, die im ersten Wahlgang an die drei anderen Kandidaten gegangen sind, könnten ihm zufallen - wenn die Menschen wählen gehen. Grüne, SPD, Buchholzer Liste und Piraten haben eine Wahlempfehlung für Zinnecker ausgegeben.

• In Tostedt sorgte Dr. Peter Dörsam für die Überraschung. Dörsam, der den Grünen angehört und für die UWG im Heidenauer Rat sitzt, tritt als unabhängiger Kandidat bei der Wahl für den Samtgemeinde-Bürgermeister an und überflügelte im ersten Wahlgang Amtsinhaber Dirk Bostelmann (CDU) um glatte 5,3 Prozent. Bleibt abzuwarten, wo die 15,8 Prozent des ausgeschiedenen dritten Kandidaten Reinhard Riepshoff tatsächlich landen. Der Heidenauer SPD-Bürgermeister hat eine Wahlempfehlung für Peter Dörsam abgegeben. Eine in seiner Partei umstrittene Aktion. Mal sehen, wie hoch die Wahlbeteiligung wird. Alles unter 35 Prozent wäre eine Schmalspur-Legitimation für die künftigen Amtsinhaber.

Nordheide Wochenblatt vom 14. Juni 2014

Nordheide Wochenblatt vom 14. Juni 2014

Hamburger Abendblatt

# Buchholz fürchtet neue Konkurrenz

*Von Corinna Panek*

## Politische Vertreter der Nordheide-Stadt wollen sich gegen die Aufwertung Neu Wulmstorfs wehren

Buchholz. "Neu Wulmstorf nimmt unseren Händlern die Kunden weg": Dieses Szenario droht aus Buchholzer Sicht, wenn der Landkreis Harburg in der Neufassung des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) 2025 die Gemeinde Neu Wulmstorf vom Grundzentrum zum "Grundzentrum mit Teilfunktion eines Mittelzentrums im Bereich Handel" heraufstuft. Die Stadt widerspricht daher in ihrer Stellungnahme mit Vehemenz diesen Plänen.

Die Klassifizierung in Grund-, Mittel- und Oberzentren in der Raumplanung bestimmt, welche Sortimente in den Kommunen vertrieben werden dürfen und wie groß die Einzugsbereiche der Kunden sind. So werden in Grundzentren Waren des täglichen Bedarfs, also in erster Linie Lebensmittel, vertrieben, in Mittelzentren auch Waren des "aperiodischen Bedarfs" – Dinge, die man nur selten oder unregelmäßig kauft. Für Buchholz als Mittelzentrum sind dies beispielsweise der Elektronikfachhandel oder Textilkaufhäuser. Würde Neu Wulmstorf in diesem Bereich Buchholz gleichgestellt, dürften auch dort Handelsketten wie Media Markt oder H&M sich niederlassen.

Untermauern lässt die Buchholzer Verwaltung dies von einem GfK-Gutachten. Darin wird festgestellt, dass die Kriterien für den sogenannten Verflechtungsbereich nicht den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Der Verflechtungsbereich gibt das Gebiet an, aus dem Kunden nach Buchholz fahren. Allerdings wird hierin nur die Erreichbarkeit mit dem Auto zugrunde gelegt.

Kompliziert wird die Angelegenheit dadurch, dass Buchholz zugleich eine Stellungnahme zum Landesraumordnungsprogramm (LROP) abgeben muss. Das LROP fordert unter anderem die Einhaltung des sogenannten Kongruenzgebots. Demnach dürfen in einem Mittelzentrum nur bis zu 30 Prozent der Umsätze von außerhalb des Verflechtungsbereichs stammen. So wird Buchholz im Schnitt ein Wert von 46 Prozent bescheinigt. Die GfK hat aber den tatsächlichen Einzugsbereich herausgearbeitet. Dieser reicht weit über die Grenzen des Landkreises Harburg hinaus. Die GfK ermittelte rund 30.000 Kunden mehr als das LROP.

Damit nicht genug: Wie die Stadt in ihrer Stellungnahme weiter ausführt, sieht das LROP gar nicht vor, dass ein Landkreis im Zuge seines RROP ein Grundzentrum in Teilen hochstufen darf. Der Landkreis Harburg bestätigt, dass die Überarbeitung des LROP diese Möglichkeit – anders als in der Version von 2008 – nicht vorsieht. "Unabhängig davon muss sowieso mit davon betroffenen Mittelzentren Einvernehmen bestehen", erklärte Kreis-Sprecher Johannes Freudewald. Auch für die Mitglieder des Stadtplanungsausschusses, die über die Stellungnahmen der Stadt abzustimmen hatten, ein zu komplexes Thema. Sie kritisierten, dass die Zeit, sich mit der Materie zu beschäftigen, zu kurz gewesen sei. Gudrun Eschment-Reichert (SPD) fragte daher, ob eine Fristverlängerung möglich sei, worauf Peter Kaufhold vom Fachbereich Stadtentwicklung entgegnete, die Fristverlängerung sei vom Landkreis abgelehnt worden. Arno Reglitzky kündigte an, nochmals auf die Kreistagsmitglieder einzuwirken, die Kritik an die Aufwertung Neu Wulmstorfs anzunehmen: "Sie sollten wissen, dass sie sonst gegen Buchholz stimmen." Peter Noetzel (CDU) meinte gar, die Ablehnung des Mittelzentrums Neu Wulmstorf dürfte ruhig deutlicher formuliert sein. Dagegen resignierten die Vertreter von UWG und Buchholzer Liste: "Viel zu komplex, viel zu konfus…". Abschließend beraten werden die Stellungnahmen am 16. Oktober im Verwaltungsausschuss.

*6. Oktober 2014*

Hamburger Abendblatt

# Haushalt 2015: Die Buchholzer Bürger dürfen mitreden

07.10.14

Buchholz. Die Buchholzer Politiker beraten derzeit über den Haushalt für 2015, der mehr als 60 Millionen Euro umfasst. Zum zweiten Mal dürfen bei der Haushaltsdebatte auch die Bürger mitreden. Während die Bürgerbeteiligung im vergangenen Jahr im Sinne eines Pilotprojektes auf den Bereich Stadtgrün beschränkt war, können die Buchholzer – Einzelpersonen und Interessengemeinschaften wie etwa Vereine – jetzt für den gesamten Haushalt Stellungnahmen und Vorschläge abgeben. Ab sofort und noch bis Freitag, 24. Oktober, werden auf der Internetseite www.buchholz.de die nötigen Unterlagen sowie entsprechende Benutzerhinweise bereitgestellt. Die Unterlagen sind auch im Rathaus an der Information erhältlich.

Die Vorschläge werden an die politischen Gremien weitergeleitet. "Der Bürgerhaushalt Stadtgrün 2014 hat das Interesse der Bürger gezeigt. Durch die Ausweitung auf alle Bereiche soll die Beteiligung für Einwohner und Vereine noch attraktiver werden", so Kämmerer Dirk Schlüter. "Mit dem Haushalt 2015 etablieren wir die Bürgerbeteiligung als dauerhaftes Angebot für die Buchholzer Bürger", ergänzt Bürgermeister Wilfried Geiger. Die Initiative zum Bürgerhaushalt kam seinerzeit von der Fraktion der Buchholzer Liste.

*7. Oktober 2014*

# Konzept geht nicht weit genug

## Buchholzer Liste stellt Antragskatalog: Radfahrer sollen auf die Straße geführt werden

**os. Buchholz.** Die Bemühungen der Buchholzer Stadtverwaltung, den Radverkehr in der Nordheidestadt mit einem „Masterplan" zu stärken, bleiben für die Buchholzer Liste (BuLi) hinter den Erwartungen zurück. Die Ratsfraktion hat jetzt per Antrag einen Maßnahmenkatalog eingereicht, der schnell abgearbeitet werden könne, erklärt BuLi-Ratsherr Karsten Müller.

Hintergrund: Die Verwaltung hat gerade ein neues Radwegekonzept vorgelegt. Auf 75 Seiten wird der Ist-Zustand u.a. beim Zustand der Radwege und bei der Beschilderung erfasst und mit einem Soll-Zustand verglichen. Jedes einzelne Projekt wird mit einer verschiedenen Dringlichkeitsstufe versehen. So sieht es die Verwaltung als „sehr dringlich" an, die Beschilderung für Radfahrer an der Canteleu-Brücke und am Tunnel an der Lindenstraße zu ändern.

Für die Buchholzer Liste ist es wichtiger, Radfahrer auf die Straße zu bringen. In einem Grundsatzurteil habe das Bundesverfassungsgericht bereits im Jahr 2010 festgestellt, dass das Fahren auf der Fahrbahn für den Radverkehr den Normalfall darstelle, erklärt Karsten Müller. Es sei interessant, dass fast gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Buchholzer „Masterplans Radverkehr" die Hamburger Innenbehörde die Benutzungspflicht der Radwege aufgehoben hat. Während Hamburg das Radfahren selbst auf vierspurigen Straßen erlaube, streite man sich in Buchholz darum, ob Radfahrer alternativ zum Schutzstreifen auf der Bremer Straße auch den Fußweg nutzen dürfen, kritisiert Müller. Die Verwaltung soll Straßen benennen, die mit dem Hinweis „Radfahren auf der Fahrbahn erlaubt. Radwegebenutzungspflicht entfällt" beschildert werden können.

Die Buchholzer Liste fordert die Verwaltung zudem auf, Vorschläge zu erarbeiten, wie und wo die bestehende Fahrradinfrastruktur durch Schutz- und Radfahrstreifen erweitert werden kann. Als geeignete Straßen sieht Müller u.a. die Bendestorfer Straße Richtung Sportzentrum, die Steinbecker Straße und den Seppenser Mühlenweg an.

Foto: ob

**Dieses Schild soll nach dem Wunsch der Buchholzer Liste häufig in Buchholz angebracht werden**

Nordheide Wochenblatt vom 29. Oktober 2014

## „Mischverkehr sollte normal sein, lasst Radler auf die Straße“

**Betr.: „Konzept geht nicht weit genug“ (WOCHENBLATT 44/14) - Buchholzer Liste stellt Antragskatalog: Radfahrer sollen auf die Straße geführt werden.**

Seit langem fordert der ADFC nicht nur im Landkreis Harburg die Aufhebung der Radwegenutzungspflicht, wie sie in der StVO schon seit 1997 verankert ist. Radfahren auf der Straße ist sicherer, wie viele Unfallstatistiken zeigen. Trotzdem ist in Buchholz die Tendenz bei vielen Bürgern - leider auch vielen Ratsmitgliedern, dass die Radwege ausgebaut werden müssten. Ein teures Unterfangen!

Ich stimme Herrn Müller zu: Lasst die Radfahrer auf die Straße, der Mischverkehr sollte der Normalfall sein! Allerdings sollte die Stadt dann massiv Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung betreiben, damit nicht Radfahrer von „wohlmeinend erzieherisch“ tätigen Autofahrern von der Straße gehupt werden oder beim Überholen geschnitten werden. In anderen Städten gibt es schon entsprechende Schilder an den Ortseingängen mit dem Text: Hier fahren Radfahrer auf der Straße. Warum nicht auch bei uns? Buchholz, Radfahrerstadt, das wäre doch mal was!

**Alexa Vetter**
**Buchholz**

## „Radfahrkonzepte sollten keine lästige Pflichtübung sein“

Seit 1997 gibt es durch die Novelle der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) noch mehr Möglichkeiten: Kommunen können Einbahnstraßen in Gegenrichtung für Radler öffnen. Fahrradstraßen können eingerichtet werden. Busspuren dürfen bei entsprechender Kennzeichnung mitbefahren werden. Kinder können bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr auf dem Gehweg fahren. Schutzstreifen eben auch. Radfahrkonzepte sollten keine lästige Pflichtübung sein, sondern Radfahren sicher und attraktiv machen.

**Jochen Kilian**
**Handeloh**

Nordheide Wochenblatt vom 5. November 2014

Hamburger Abendblatt

# Masterplan für den Radverkehr

## Zentraler Vorschlag ist der Ausbau des Radwegenetzes zu Velorouten, die durch Buchholz führen

Buchholz. Eine Säule im Buchholzer Mobilitätskonzept ist die Stärkung des Radverkehrs. Dafür ist ein Masterplan erarbeitet worden, der ergeben hat, dass es an etlichen Stellen im Buchholzer Radwegenetz dringenden Handlungsbedarf gibt. Rund 80 Maßnahmen werden als vordringlich eingestuft. Es geht dabei um den Zustand der Wege ebenso wie um den Ausbau des Radwegenetzes zu sogenannten Velorouten.

Die Ratsfraktionen haben daher schon einen ersten "Wunschzettel" geschrieben: Die Fraktionen von CDU und FDP haben 50.000 Euro Haushaltsmittel für Maßnahmen aus dem Masterplan beantragt.

Die Fraktionen von SPD, Grünen, Buchholzer Liste sowie der Vertreter der Piratenpartei stellen den Antrag an die Verwaltung, Velorouten auszuarbeiten. Das sind Strecken, auf denen sich zügig mit dem Rad durch den Stadtverkehr fahren lässt, Sie schlagen dazu die Strecken Am Radeland–Buenser Weg, Steinstraße–Pferdeweg–Brandenburger Straße–Mittelstraße–Klaus-Groth-Straße–Dibberser Mühlenweg und Parkstraße–Haidbarg–Am Kattenberge vor. Zugleich fordern sie die Verwaltung auf, weitere Routen zu benennen.

Einen zusätzlichen Vorschlag haben die Grünen noch nachgelegt: Sie wünschen den Ausbau der Schotterstrecke zwischen Bahnlinie und Bremer Straße zu einem Fuß- und Radweg, der zunächst bis zur Stichstraße Bremer Reihe oder einem anderen Anschluss zur Bremer Straße führen könnte. Nach Ausbau des Mühlentunnels könnte die Route bis dorthin fortgeführt werden.

Die Buchholzer Liste (BuLi) beantragt, weitere Straßen mit sogenannten Fahrradschutzstreifen wie auf der Bremer Straße zu versehen. Dafür ausgewählt haben sie die Bremer Straße ab Einmündung Steinbecker Mühlenweg (wo der bisherige Schutzstreifen für Radfahrer endet) bis zum Schulzentrum, die Bendestorfer Straße bis zum Sportzentrum, die Steinbecker Straße stadtauswärts, den Seppenser Mühlenweg und die Lüneburger Straße stadtauswärts. Außerdem schlägt die Buchholzer Liste vor, per Piktogramm auf der Fahrbahn zu kennzeichnen, wo das Radfahren auf der Straße erlaubt ist und somit keine Radwegbenutzungspflicht herrscht.

Unabhängig vom Masterplan schlägt die BuLi zudem eine Teilnahme an dem Programm "Stadtradeln" vor. Die Kampagne ruft Einwohner und Verwaltungsmitarbeiter auf, mit dem Rad zur Arbeit zu fahren und somit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die Stadt Winsen hat daran bereits teilgenommen, und nach Vorstellungen der BuLi sollte Buchholz sich in Winsen dazu Anregungen holen.

Alle Vorschläge werden zunächst im Stadtplanungsausschuss am Mittwoch, 11. Februar, diskutiert. Auf eine Anfrage der Piratenpartei hin gibt die Stadt außerdem Auskunft, dass aus dem Preisgeld vom Wettbewerb "Fahrradfreundliche Kommune 2012" noch fast 21.000 Euro übrig sind.

*27. November 2014*

# Weiter streiten oder Mediation?

**Bürgerinitiative Ostring** sagt Klägerin Unterstützung zu. In sieben Wochen läuft Bindung an Bürgerentscheid aus

CORINNA PANEK

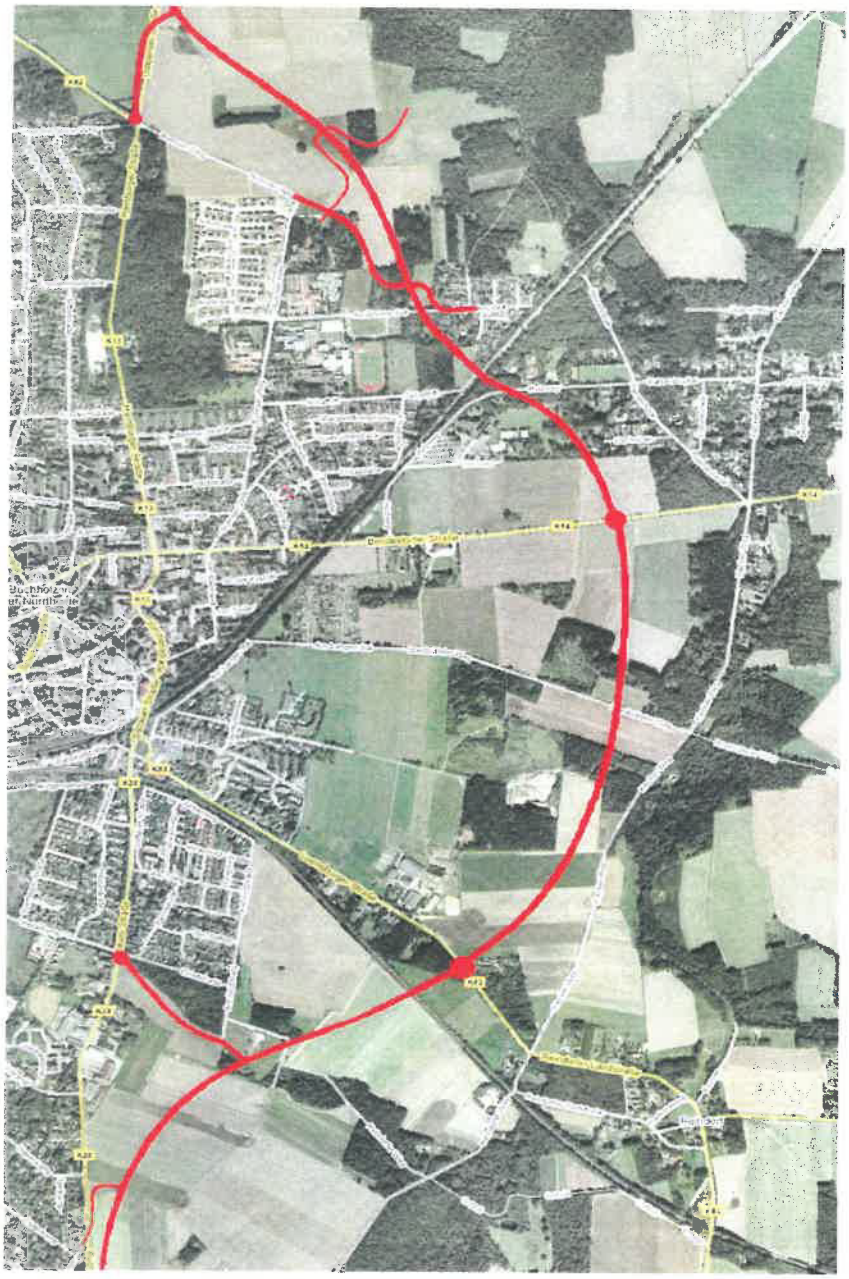
BUCHHOLZ :: 61,8 Prozent der Teilnehmer am Bürgerentscheid zum Ostring haben mit Ja gestimmt bei der Frage, ob die Stadt ihre Vereinbarung mit dem Landkreis Harburg zum Bau der Umgehungsstraße aufrecht erhalten soll. Das Ergebnis eines solchen Bürgerentscheids ist mit einem Ratsbeschluss gleichzusetzen, allerdings mit Verfallsdatum: Die Gültigkeit ist auf zwei Jahre beschränkt – und die sind in sieben Wochen um. Geht dann alles wieder von vorn los?

Vorerst nicht, signalisieren Vertreter von Grünen und Buchholzer Liste. Zusammen mit SPD, Linken und Piratenpartei hatten sie Anfang 2012 den Antrag gestellt, dass die Stadt den Vertrag mit dem Landkreis kündigen soll. Daraus resultierte letztendlich ein Jahr später der Bürgerentscheid, der die Vertragskündigung stoppte. Was den Landkreis und die Stadt bisher aber am Bau der Straße hindert, sind mehrere Klagen und ein Verwaltungsgerichtsurteil, das bereits Anfang 2011 den Planfeststellungsbeschluss für ungültig erklärt und Berufung nicht zugelassen hatte. Dem Widerspruch des Landkreises dagegen wurde erst in diesem Herbst stattgegeben. Das Oberverwaltungsgericht hatte jedoch den streitenden Parteien ein Mediationsverfahren nahegelegt.

*Die Optimierung der Ampelschaltung verbraucht keine Landschaft und kostet weniger Geld.*
**Peter Eckhoff, BIO-Sprecher**

Zumindest im Buchholzer Stadtrat sind alle Fraktionen diesem Mediationsverfahren gegenüber aufgeschlossen. „Wir sind gesprächsbereit und werden uns dem nicht verweigern", sagt Grünen-Fraktionschef Joachim Zinnecker. „Mediationsverfahren sind dazu da, um Kompromisse zu finden. Gespräche sollten in jedem Fall stattfinden um auszuloten, was möglich ist", meint auch Peter Eckhoff, Fraktionschef der Buchholzer Liste.

Allerdings bekleiden beide Fraktionsvorsitzenden eine Doppelrolle, da sie auch Kläger gegen den Ostring unterstützen. So hat Eckhoff in seiner Eigenschaft als Sprecher der Bürgerinitiative Ostring (BIO) mitgeteilt, dass die BIO eine Klägerin weiterhin finanziell unterstützen wolle. Die Klagen begründen sich unter anderem durch den Landschaftsverbrauch und die hohen Kosten bei vergleichsweise geringem Nutzen der Straße. Die BIO führt dazu aktuelle Zahlen an, die in diesem Frühjahr erhoben wurden, auch im Zusammenhang mit dem geplanten Mühlentunnelausbau (das Abendblatt berichtete). Demnach ist auf der Canteleubrücke, also dem Kernstück der Nord-Süd-Achse durch Buchholz, die Zahl der Fahrzeuge binnen zehn Jahren von 24.200 auf 20.900 pro Tag gesunken. „Man wollte durch den Bau des Ostrings die Verkehrsbelastung auf 19.000 Fahrzeuge reduzieren. Wir sind jetzt nur noch 1900 Fahrzeuge von diesem Ziel entfernt", schildert es die BIO auf ihrer Internetseite. „Weitere Entlastung wird der Mühlentunnel bringen, auch die Optimierung der Ampelschaltungen ist eine Maßnahme, die weniger kostet und keine Landschaft verbraucht", betont Peter Eckhoff.



**Die roten Linien zeigen die geplante Umgehungsstraße und ihre Zubringer**

Auch die Kosten sind eine Hürde für den Bau des Ostrings, wenngleich die Gegner von einer höheren Summe als die Planer ausgehen. Der Landkreis kalkuliert 17 Millionen Euro, während BIO und auch die Grünen etwa die doppelte Summe anführen, nämlich unter Berücksichtigung der Folgekosten wie Straßeninstandhaltung. Geplant ist, dass Stadt und Landkreis sich die Kosten teilen – obwohl es sich um eine Kreisstraße handelt – und auch Zuschüsse vom Land werden erwartet.

Allerdings hatte Buchholz' neuer Bürgermeister Jan-Hendrik Röhse kürzlich eine Steuererhöhung ins Spiel gebracht, da notwendige Investitionen sonst nur über neue Schulden zu finanzieren wären. Von konkreten Planungs- und Baukosten für den Ostring war dabei noch gar keine Rede. „Auch der Landkreis hat für 2015 kein Geld für den Ostring im Haushalt eingeplant", sagt Joachim Zinnecker.

Der Landkreis Harburg lehnt das Mediationsverfahren nicht grundsätzlich ab, möchte aber nach Möglichkeit am Berufungsverfahren festhalten. Der Landkreis argumentiert, dass aus Zeit- und Kostengründen der fertige Planfeststellungsbeschluss die Verhandlungsgrundlage sein müsse. Aus Sicht des Verwaltungsgerichtes war dieser Beschluss fehlerhaft, da die darin enthaltene Anbindung der Straße Heidekamp an den Ostring gar nicht in der Zuständigkeit des Landkreises liegt..

Eine Pressemitteilung zum Ostring-Urteil ist unter www.verwaltungsgericht-lueneburg.niedersachsen.de zu finden.
Das Gutachten zur Verkehrsprognose veröffentlicht die BIO unter www.ostring-buchholz.de in der Rubrik „News"

Hamburger Abendblatt vom 3. Dezember 2014

# „Wir kommen uns veralbert vor“

## Politikerstimmen zur angekündigten Steuererhöhung

**os. Buchholz.** Mit seiner Ankündigung, dem Stadtrat die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuern vorzuschlagen, hat Buchholz' neuer Bürgermeister Jan-Hendrik Röhse für jede Menge Gesprächsstoff in der Nordheidestadt gesorgt.

Vor der Haushaltssitzung hat das WOCHENBLATT bei Lokalpolitikern nachgefragt: Hat Sie der Vorstoß von Bürgermeister Röhse überrascht?

• **Klaus Gütlbauer, Fraktionsvorsitzender der CDU:** „Unsere Fraktion kommt sich veralbert vor, weil vorher nicht von Steuererhöhungen die Rede war. Wir wollen diese nicht, weil wir befürchten, dadurch die Büchse der Pandora zu öffnen. Wir wollen erst eine genaue Aufstellung sehen, welche Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden sollen. Wenn es bei der Steuererhöhung bleibt, wird es keine einstimmige Abstimmung zum Haushalt geben!“

• **Wolfgang Niesler, Fraktionsvorsitzender der SPD:** „Die Realität, die der Bürgermeister schon im Wahlkampf hätte kennen müssen, hat ihn nun offensichtlich eingeholt. Die SPD-Fraktion ist der Meinung, dass Finanzpolitik für Generationen gemacht wird. Wenn wir unsere Probleme nicht unseren Enkeln übertragen wollen, müssen wir sie jetzt lösen. Dazu brauchen wir eine Anpassung der städtischen Steuereinnahmen.“

• **Joachim Zinnecker, Fraktionsvorsitzender der Grünen:** „Ich hätte das Platzen der Bombe eher im Finanzausschuss erwartet. Überraschend ist, dass Herr Röhse im Bürgermeisterwahlkampf vehement gegen Steuererhöhungen argumentiert hat. Aus unserer Sicht gibt es bei steigenden Aufgaben und Preisen keine Alternative zur Einnahmenverbesserung. Es kann einfach nicht angehen, bei den Einnahmen eine ‚Aldi-Strategie‘ zu fahren und bei den Ausgaben ‚Mercedes-Niveau‘ zu halten.“

Foto: archiv / Helms

**Überraschender Vorstoß: Bürgermeister Jan-Hendrik Röhse will die Steuern in Buchholz erhöhen**

• **Arno Reglitzky, Fraktionsvorsitzender der FDP:** „Die massive Deutlichkeit des Vorgehens hat uns sehr überrascht. Wir stellen uns die Frage, ob das wirklich alles so drastisch geschehen muss. Allerdings müssten sonst Infrastruktur-Maßnahmen gestreckt und viele freiwillige Leistungen gestrichen werden.“

• **Peter Eckhoff, Sprecher der Buchholzer Liste:** „Der Vorstoß hat uns überrascht. Der Versuch Röhses, die Einnahmeseite zu verbessern, ist aber nachvollziehbar. Wir werden seine Vorschläge kritisch prüfen. Eine vorschnelle Kapitulation bei den Bemühungen um strenge Haushaltsdisziplin wäre im Hinblick auf die zu erwartenden Zukunftslasten aber schädlich.“

• **Heiner Hohls, Sprecher der UWG:** „Uns hat der einschneidende Vorstoß sehr überrascht. Es muss unseres Erachtens so sein, dass die Verwaltung einen Finanzrahmen analog der Haushaltslage unter Einberechnung der absolut notwendigen Investitionen vorgibt und die Politik sich an diesen Ausgabenrahmen zwingend halten muss.“

• Über den Haushalt beschließt der Buchholzer Stadtrat am Freitag, 5. Dezember, ab 16 Uhr in der Rathauskantine in öffentlicher Sitzung.

Nordheide Wochenblatt vom 3. Dezember 2014

# CDU distanziert sich von Röhse

## Haushalt 2015: Steuererhebung beschlossen - gegen die Stimmen der Christdemokraten

**os. Buchholz.** Jan-Hendrik Röhse muss sich wie im falschen Film vorgekommen sein. Bei der Haushaltssitzung des Buchholzer Stadtrates am vergangenen Freitag verteidigten Politiker von SPD, Grünen, Buchholzer Liste und Piraten den Vorstoß des Buchholzer Bürgermeisters, die Steuern in der Nordheidestadt zum kommenden Jahr anzuheben. Röhses Parteifreunde der CDU dagegen wetterten gegen die Maßnahme. Am Ende votierte der Stadtrat mehrheitlich - gegen die Stimmen der CDU und bei einer Enthaltung von Arno Reglitzky (FDP) - für den Haushalt und dafür, die Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuern auf jeweils 400 Punkte anzuheben. Dadurch sollen die Einnahmen der Stadt um rund 4,4 Millionen Euro ansteigen. Insgesamt hat der Haushalt ein Volumen von rund 67,3 Millionen Euro.

Foto: os

**Zeit der Abrechnung: Alle CDU- und zwei FDP-Ratsmitglieder votieren im Stadtrat gegen den Haushalt**

CDU-Ratsherr Ralf Becker argumentierte in Abwesenheit des erkrankten Fraktionsvorsitzenden Klaus Gütlbauer gegen die Steuererhöhung. „Das ist kein nachhaltiges Wirtschaften", kritisierte Becker. Er hätte sich echte Sparanstrengungen gewünscht. „Da gab es überhaupt keinen Ehrgeiz", so Becker. Er rechnete vor, dass man mit Einsparungen, u.a. der Aussetzung des Kunstrasenplatz-Baus in Steinbeck, zusammen rund 1,5 Millionen Euro hätte einsparen können. Das reiche bei Weitem nicht aus, hielten ihm die politischen Gegner entgegen.

„Es ist schon erstaunlich, dass sich die CDU hier zum Spar-Apostel aufspielt", erklärte SPD-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Niesler. Es sei ein Irrglaube, dass man mit Sparen den Investitionsstau in Buchholz beseitigen können. „Wir wollen Buchholz nicht kaputtsparen. Dafür sind wir nicht gewählt worden", so Niesler. Deshalb sei die Steuererhöhung richtig.

„Wer A wie Schuldenbremse sagt, muss auch B wie Steuererhöhung sagen", sagte Joachim Zinnecker, Fraktionsvorsitzender der Grünen. Die Erhöhung sei Basis für Zukunfts-Investitionen. „Wir sind froh, dass Herr Röhse gemeinsam mit uns die Kohlen aus dem Feuer holt", so Zinnecker. Einen Seitenhieb auf Röhse konnte er sich nicht verkneifen: Er verstehe nicht, warum dieser noch vor wenigen Monaten im Wahlkampf Steuererhöhungen vehement abgelehnt habe.

FDP-Fraktionschef Arno Reglitzky kritisierte, dass Röhse die Steuererhöhung „mit einem Hammerschlag" hervorgezaubert habe. Er plädierte dafür, zur Einsparung von Geldern die städtische Grundstücksentwicklungsgesellschaft aufzulösen, die sich künftig um die Vermarktung der noch nicht verkauften Flächen im Gewerbegebiet Trelder Berg kümmern soll. „Da müssen Profis ran", so Reglitzky. In letzter Sekunde hatte er im Verwaltungsausschuss einen Kompromiss angeregt: Die Gewerbesteuern sollten nur auf 380 Punkte steigen. Eine Mehrheit für seinen Vorschlag erhielt Reglitzky nicht - übrigens auch nicht aus den eigenen FDP-Reihen.

Heiner Hohls (UWG) plädierte dafür, dass die Verwaltung künftig den Finanzrahmen vorgibt, innerhalb dem die Politik über Investitionen entscheidet. Zudem dürfe das Land und der Bund nicht immer weiter Aufgaben auf die Kommunen abwälzen. „Treten Sie ihren Bundestags- und Landtagsabgeordneten mal auf die Füße", sagte Hohls in Richtung der CDU- und SPD-Politiker.

„Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem Sparen allein nicht mehr reicht", erklärte Peter Eckhoff, Fraktionssprecher der Buchholzer Liste. Wer jetzt von den Steuererhöhungen überrascht sei, der habe in den vergangenen Jahren „schlichtweg gepennt".

Arne Ludwig (Piratenpartei) lobte Röhse für seinen Mut, die Steuererhöhung vorzuschlagen. „Endlich haben wir einen Bürgermeister, der ehrlich mit der Situation umgeht", so Ludwig. „Ich hoffe, wir bekommen jetzt endlich eine Verwaltung, die den Rat bei ihren Entscheidungen mitnimmt."

Im Haushalt ist auch enthalten, die noch nicht verkauften Grundstücke im Gewerbegebiet am Trelder Berg (GE III) zum 1. Januar zu übernehmen. Dafür stehen rund elf Millionen Euro zur Verfügung, die über Kredite finanziert werden. Am Rande gab es einen Schlagabtausch zum GE III: SPD und Grünen warfen CDU und FDP vor, der Stadt Anfang der 1990er Jahre mit der Ausweisung einen teuren Bärendienst erwiesen zu haben. „Alle haben verdient, nur die Stadt nicht", kritisierte Gabriele Wenker (Grüne). CDU und FDP hielten dagegen, man werde mit einer schwarzen Null aus dem Projekt gehen.

Nordheide Wochenblatt vom 10. Dezember 2014